

VERBODEN

ERBODEN

BAZAR

Illustrirte Damen-Zeitung

Nr. 17. Monatlich vier Nummern. Berlin, 1. Mai 1864. Preis: Vierteljährlich 25 Sgr. X. Jahrgang.

Verzeichniß der Schnittmuster

auf dem der heutigen Nummer beigegebenen Supplement.
Zu den Abbildungen

- Nr. 1: Mantelet Irène für Mädchen von 14—16 Jahren. — Vorderf. Schnitt Nr. IV, Fig. 11—13.
- Nr. 2—7: Sonnenschirme. — Vorderf. Schnitt Nr. VI, Fig. 15.
- Nr. 10 und 11: Pelisse Marie Antoinette. — Vorderf. Schnitt Nr. I, Fig. 1—3.
- Nr. 12 und 13: Paletot Maddin für Mädchen von 6—8 Jahren. — Rückf. Schnitt Nr. XI, Fig. 31—34.
- Nr. 14: Kinderkleid für das Alter von 3—5 Jahren. — Rückf. Schnitt Nr. XIII, Fig. 36—41.
- Nr. 15 und 16: Burnus Victor Albert für Mädchen von 5—7 Jahren. — Rückf. Schnitt Nr. XII, Fig. 35.
- Nr. 17: Paletot Bouton für Mädchen von 8—10 Jahren. — Vorderf. Schnitt Nr. II, Fig. 4—9.
- Nr. 18: Burnus Bella für Mädchen von 7—9 Jahren. — Vorderf. Schnitt Nr. III, Fig. 10.
- Nr. 19—22: Anzug für Knaben von 7—9 Jahren. — Rückf. Schnitt Nr. VII—X, Fig. 16—30.
- Nr. 35: Madeliffen. — Vorderf. Schnitt Nr. V, Fig. 14.

Mantelet Irène für junge Mädchen.

Hierzu die Abbildung Nr. 1.
Der Schnitt, für das Alter von 14—16 Jahren, befindet sich unter Nr. IV, Fig. 11—13. Vorderseite des Supplements.

Unsere nach einem Pariser Original in Schnitt und Abbildung gegebene Mantille zeichnet sich vorzüglich durch eine gewisse Anmuth aus, welche stets als schönster Schmuck der Jugend derselben einen besondern Liebreiz verleiht. Man fertigt dies Mantelet entweder aus Taffet oder vom Stoff der Robe, oder endlich auch aus weichem Woll, und garnirt dasselbe, wie auch den Kragen mit Spitzen, Müschen oder schmalen Volants. Nach den die Hälfte des Mantelets gebenden Schnitttheilen Fig. 11 und 12, deren jeder einen Umschlag auf dem Supplement erhalten mußte, schneidet man je 2 Theile, näht dieselben von A bis B und von B bis C mittelst Einfaßlagnaht zusammen, verbindet sie mit dem nach Fig. 13 geschnittenen, ebenfalls aus zwei Theilen bestehenden Kragen und versieht diesen sowie die Vordertheile mit den auf Fig. 11 und 13 vorgezeichneten Pflöschknöpfen. Hat man zur Herstellung der Mantille weißen Woll oder dgl. verwendet, so kann man dieselbe auch ringsum mit einer leicht gekrausten Puffe garniren, welcher ein farbiges Seidenband untergelegt wird; eine weiße Woll-Bluse mit seidenem Niedergürtel, Rock von Organdi,

runder weißer Strohhut mit Bandrösche und Spitzengarnitur bilden dann die Vervollständigung eines reizenden Sommeranzugs.

Sonnenschirme.

Hierzu die Abbildungen Nr. 2—7.
Der Schnitt eines Schirmtheils befindet sich unter Nr. VI, Fig. 15. Vorderseite des Supplements.

Unsere Beschreibung gilt heute einem sehr wichtigen Zweig der Sommer-Toilette, den Sonnenschirmen, über deren moderne Form und elegante leicht nachzunehmende Arrangements wir durch eine Reihe von Abbildungen ausführlich Bericht erstatten. Die Form der Schirme im Allgemeinen hat seit den letzten Jahren keine wesentliche Veränderung erlitten; dafür entfaltet die Industrie in Bezug auf die Stiele einen bewunderungswürdigen Reichthum in schönen zum Theil kunstvoll gearbeiteten Griffen aus Holz, Elfenbein und Horn, unter denen die aus gebeiztem Holz in der Farbe des Schirmbezuges als besonders charakteristisch hervorzuheben sind. Zu den Ueberzügen wird mit Vorliebe einfarbiger schwerer Seidenstoff angewendet, da ein gleichmäßiger Ton des Fonds jedenfalls am meisten die Mannichfaltigkeit des Farbenarrangements in den Garnituren begünstigt. Sämmtliche Schirme, welche Eleganz im höheren Sinne vertreten und demzufolge reiche Ausschmückung zeigen, sind nicht über Mittelgröße, stets mit weißer Seide gefüttert und am Stiel mit zwei vollen Seidenquasten in den Farben des Bezuges verziert.

Unter Nr. VI, Fig. 15 veröffentlichen wir auf der Vorderseite unseres heutigen Supplements den Schnitt eines der 8 Theile, aus denen jeder Schirm besteht, und ermöglichen es dadurch unseren Leserinnen, schon gebrachte Gestelle selbst neu zu überziehen. Zu den verschiedenartigsten Verzierungen geben wir Gelegenheit durch unsere Abbildungen, die wir jetzt einzeln näherer Besprechung unterwerfen.

Die Abbildungen Nr. 2 und 3 veranschaulichen zwei elegante Schirme in vollständigem Arrangement. Der Schirm Nr. 2 aus schwerem Taffet (couleur havane claire) zeigt eine Garnitur in dem beliebten schottischen Geschmack, welchem auch der blau und grün schillernde Griff von gebeiztem Holz entspricht. Die Garnitur besteht zunächst aus einem 4 Cent. breiten schwarzen Guipüre-Einfaß von sehr ausdrucksvollem Dessin, dessen einzelne Figuren — Sterne, Rosetten oder

Medaillons — abwechselnd mit blauem und grünem Taffet unterlegt sind; zwischen je zwei farbig unterlegten Dessinfiguren bleibt jedoch stets eine ohne farbig unterlegte, so daß derselben nur der Stoff des Schirmes als Folie dient, wodurch die unterlegten Figuren bunten Steinen ähnlich hervortreten. An jeder Seite des Einfaßes, der überall gleichmäßig 4 1/2 Cent. vom Außenrand entfernt dem Schirm aufgesetzt ist, befinden sich 2 schmale ausgeklagelte Taffetfrüsuren, von denen die untere 3 Cent. breit von hellblauer, die oben aufliegende 1 1/2 Cent. breit von grüner Farbe ist. Den Anfaß der Müschen deckt ein etwa 1 Cent. breites Sammetband, welches zugleich den Anschluß an den Guipüre-Einfaß vermittelt.

Der Ueberzug des unter Nr. 3 dargestellten Schirmes mit seinem polirten Holzgriff ist aus lila Taffet in äußerst zarter Nuance (gris lilacé) und mit Plattsticherei geschmückt. Das Dessin der letzteren geben wir mit Abbildung Nr. 4 in Originalgröße. Die Stickerei kann nur im Rahmen, doch von jeder einigermaßen geübten Hand, ausgeführt werden und gewährt, correct gearbeitet, einen reizenden Effect. An unserem Original ist die Vorderseite, welche 4 Cent. vom unteren Rand jedes Schirmtheils entfernt abschließt, mit offener bunter Stickerei gearbeitet und zwar werden die Ranken dunkelholzbraun mit Stielstich, die einzelnen federartigen Stiche lose aufliegend in grün ausgeführt. Die Woblblume in der Mitte stellt man in 2 Farben ponceau mit Plattstich her, dessen Stielstiche die Abbildung deutlich erkennen läßt; ebenfalls in Plattstich mit 2 Farben grün sind die beiden Blätter zu arbeiten, während manden Stiel mit Stielstich in braun sticht. Die

Nehre neben der Woblblume, wie auch die kleinen Sterne des nach Maßgabe des vollendeten Schirmes bis zur Spitze jedes Theils fortzusetzenden Pleins sind im Original mit gelbem Stroh ausgeführt und mit feiner schwarzer Seide überstochen; an Stelle des Strohs kann jedoch sehr gut maizgelbe Seide angewendet werden.

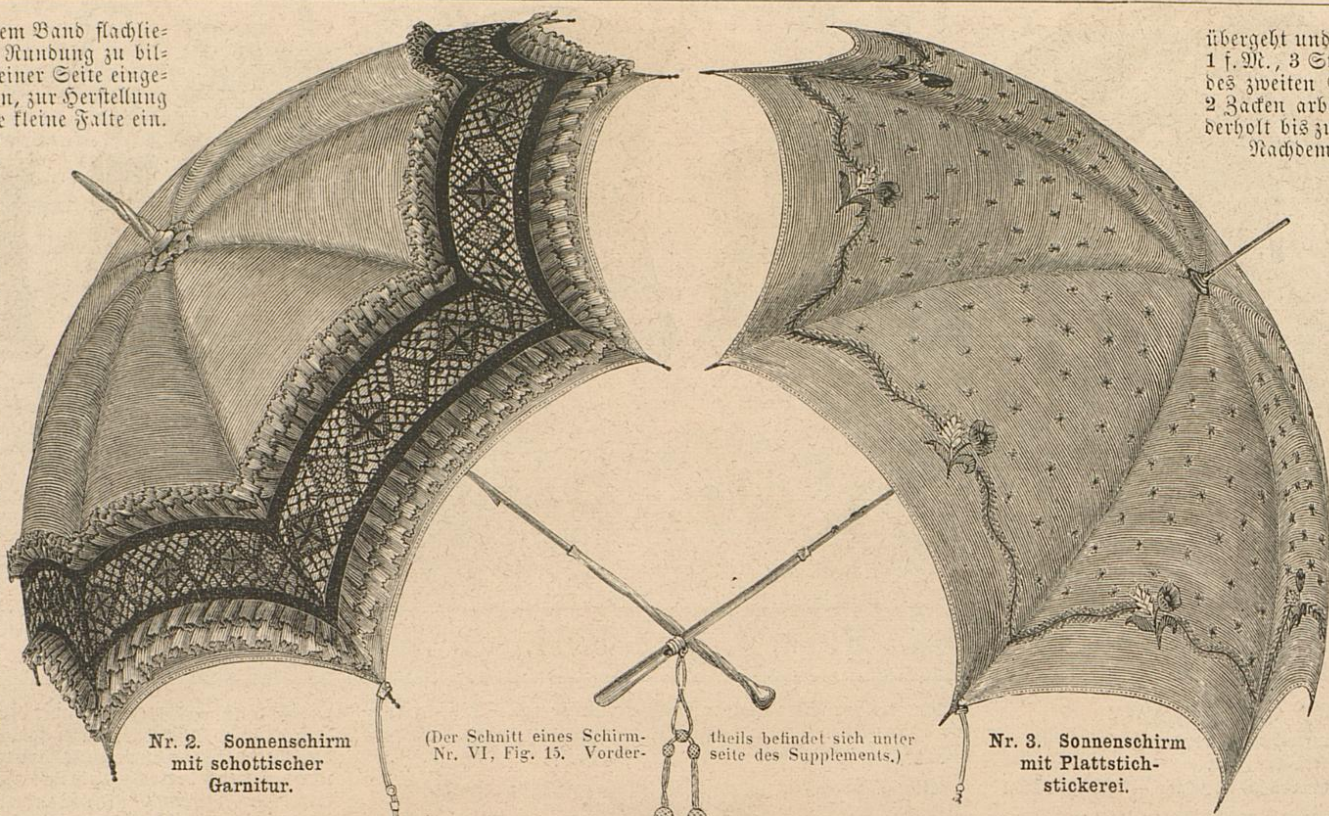
Mit Abbildung Nr. 5 veranschaulichen wir eine äußerst effectvolle Arabeskenverzierung, die sich auf jedem der acht Schirmtheile wiederholt. Die Arabeske wird auf einen Fond von beliebiger Farbe 3—4 Cent. vom unteren Rand entfernt aus schmalem schwarzen Spitzen-Einfaß, der auch durch Häfelarbeit zu imitiren ist, aufgenäht, indem



Vorderansicht. Nr. 1. Mantelet Irène für junge Mädchen. Rückansicht.
(Der Schnitt, für das Alter von 14—16 Jahren, befindet sich unter Nr. IV, Fig. 11—13. Vorderseite des Supplements.)

man die Spitze gleich einem Band flachliegend arrangirt. Um eine Rundung zu bilden, wird die Spitze an einer Seite eingereicht und zusammengezogen, zur Herstellung der Ecken biegt man je eine kleine Falte ein. Nach außen erhält die vollendete Spitzenapplication eine Verzierung von schwarzen Perlen, die wie ersichtlich je 2 und 2 übereinanderstehend, strahlenartig aufgenäht sind.

Abbildung Nr. 6 zeigt eine Application aus 1 Cent. breiten Taffet-Schrägstreifen oder Band, welche an unserem Original in couleur havane sich sehr vorthellhaft auf einem Fond von poulte de soie in couleur cheveux de la reine markirt. Man näht das zur Application gewählte Material — das Dessin kann auch aus Spitzen hergestellt werden — den Windungen und Biegungen des Dessins nach in derselben Weise wie die unter Nr. 5 beschriebene Spitzen-Application auf, und kann nach Belieben die Application an beiden Seiten noch mit einzelnen Perlen oder feiner Schnur abschließen, wenn man es nicht vorzieht, dieselbe mit Hilfe der Nähmaschine durch Stepparbeit zu befestigen. Der Schirm, dem wir das abgebildete Dessin entlehnt, ist noch rings um den Außenrand mit einer 2 1/2 Cent. breiten, in schmale Toffalten arrangirten Bänderleiste von der Farbe der Application geschmückt.



Nr. 2. Sonnenschirm mit schottischer Garnitur.

(Der Schnitt eines Schirms Nr. VI, Fig. 15. Vordertheils befindet sich auf der Seite des Supplements.)

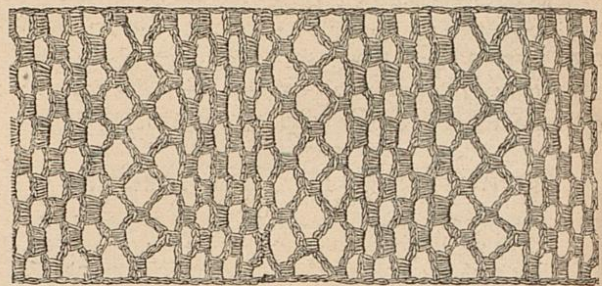
Nr. 3. Sonnenschirm mit Plattstichstickerei.

übergeht und auf den noch übrigen 1 f. M. 1 f. M., 3 St. häfelt; 1 f. M. um den Ring des zweiten Sternes; an welchen man noch 2 Zacken arbeitet und alsdann vom * wiederholt bis zu Ende der Tour.

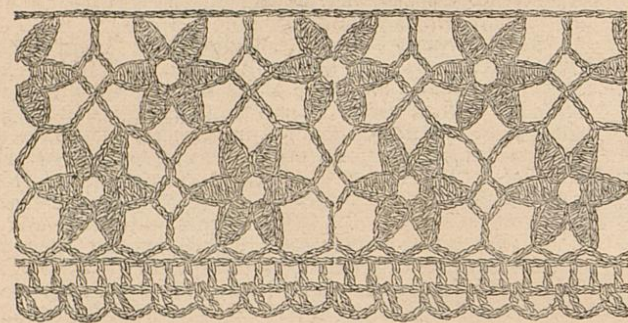
Nachdem die 2. Sternreihe in derselben Weise ausgeführt, verbindet man sie mit der ersten, verfährt liegend, folgender Art: f. M. in die Spitze einer der 2 und 2 freiliegenden Zacken eines Sternes der ersten Reihe, 3 L., 1 f. M. in die nächste freiliegende Zacke eines Sternes der zweiten Reihe, 3 L., 1 f. M. in die Mitte des aus 5 L. bestehenden Bogens der ersten Sternreihe, 3 L., 1 f. M. in die folgende Zacke der zweiten Sternreihe, 3 L., 1 f. M. in die nächste Zacke des folgenden Sternes der ersten Reihe und so fort, wie die Abbildung es deutlich erkennen läßt. — Für den geraden Außenrand der Spitze schließt man die eine Sternreihe mit folgender Tour ab: * 1 f. M. in die erste freiliegende Zackenspitze des ersten Sternes, 4 L., 1 f. M. in die zweite Zackenspitze, 3 L., 1 doppelte St. um den aus 5 L. bestehenden Bogen der vorigen Tour, 3 L. — vom * fortwährend wiederholt.

Falls man die Arbeit als Zwischensatz zu verwenden wünscht, so wird die andere Sternreihe mit einer Tour, genau wie die eben beschriebene abgeschlossen, zur Spitze jedoch bildet diese Tour die erste Tour des kleinen Zackenrandes und man arbeitet darin anstatt 3 und 4, durchgehend 7 Luftmaschen.

2. Tour des Zackenrändchens. In die Mittelmasche jedes Luftmaschenbogens der vorigen Tour 1 f. M., dazwischen stets 5 L.
3. Tour. Stets abwechselnd 1 St., 1 L., mit der L. je 1 M. übergehend.
4. Tour. 1 f. M. um die erste L. der vorigen Tour, * 3 L., 1 doppelte St. um dieselbe L., welche die vorhergehende f. M. aufgenommen, 2 L., mit denen man 3 M. übergeht, 1 f. M. — vom * wiederholt.



Nr. 9. Gehäkelter Zwischensatz.



Nr. 8. Gehäkelte Spitze.

Schließlich erwähnen wir noch Einiges in Betreff der weniger luxuriösen, mehr praktischen Schirme, die besonders für größere Promenaden, für Landpartien u. dergl. bevorzugt werden. Diese Schirme sind von bedeutend größerem Umfang, so daß sie als en-tout-cas auch bei einem unvorhergesehenen Regenschauer gute Dienste leisten; sie haben kein Futter und als einzige, jedoch sehr effectvolle Garnitur um den unteren Rand einen Raffepoil oder eine schmale ausgeschlagene Taffetrüsche in übereinstimmender oder absteckender Farbe. Die eben beschriebenen wie auch andere Sonnenschirme der verschiedensten Arrangements sind in dem Modemagazin von H. Gerson vorrätzig. [1861. 62. 64. 69. 71]

Gehäkelte Spitze.

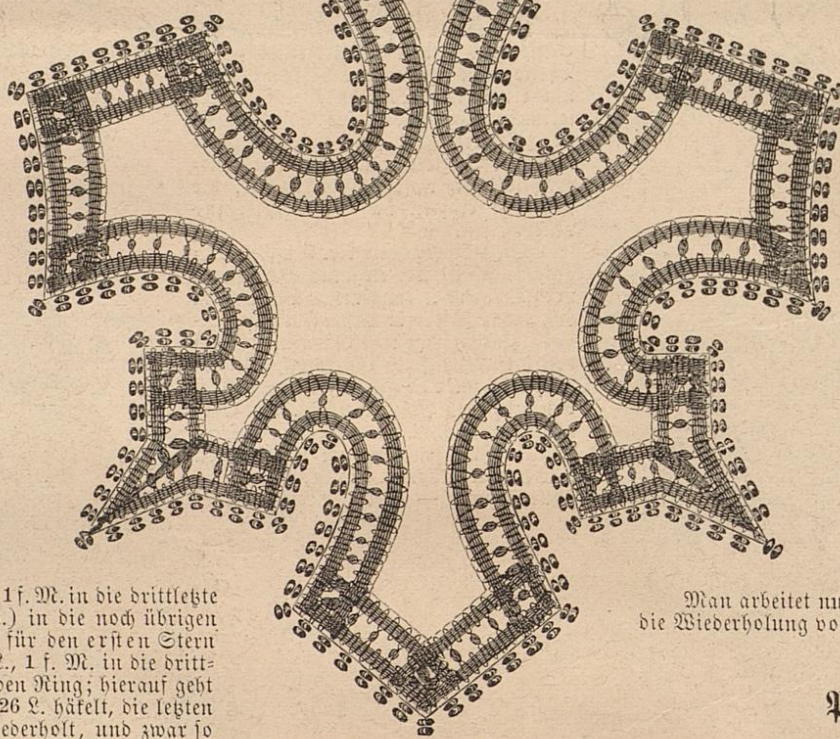
Hierzu die Abbildung Nr. 8.

In recht feinem Häfelgarn oder Zwirn ausgeführt, ist die vorliegende Spitze von äußerst hübschem, dem der ächten Points nicht unähnlichen Effect; von stärkerem Material hergestellt, würde dieselbe sich mit Weglassung der kleinen Randzacken zu Zwischensätzen, oder bei Anfügung mehrerer der sternartigen Figuren auch zu Klein u. dgl. eignen. Man arbeitet jede der Stern-Reihen für sich bestehend mit einer hin- und einer zurückgehenden Tour.

1. Tour. 10 L. (Luftmaschen), die man mit einer f. M. (festen Masche) zum Ringe schließt — * 6 L., 1 f. M. in die drittleiste dieser 6 L., also 2 L. übergehend; 3 St. (Stäbchenm.) in die noch übrigen 3 L., 1 f. M. um den Ring — hiermit ist eine Zacke für den ersten Stern gebildet — zur nächsten Zacke häfelt man ebenfalls 6 L., 1 f. M. in die drittleiste derselben, 3 St. in die übrigen 3 L., 1 f. M. um den Ring; hierauf geht man sogleich zum folgenden Stern über, indem man 26 L. häfelt, die letzten 10 derselben zum Ringe schließt und nun vom * wiederholt, und zwar so oft, bis diese Tour reichlich die für die Spitze gewünschte Länge hat.

2. Tour. Mit dieser Tour vollendet man zurückgehend die Sterne; häfelt in den Ring des zuletzt begonnenen Sternes noch 3 Zacken, so daß derselbe 5 Zacken zählt, und führt die 6. Zacke auf den ersten 6. der zum nächsten Stern führenden 26 L. aus: * die erste der 26 L. übergehend, häfelt man auf die folgenden 3 je 1 St., dann 1 f. M., 1 f. M. (Kettenm.), 5 L., mit denen man 5 der zum nächsten Stern führenden M.

Abbildung Nr. 7 giebt ein sehr reiches Dessin, welches, dicht dem äußeren Rand sich anschließend, aus recht feiner schwarzer Rundschur aufgenäht wird und vollständig ausgeführt einer schweren Guipürespitze gleicht.



Nr. 5. Arabeske zur Verzierung eines Sonnenschirmes.



Nr. 4. Stickerei-Dessin zum Sonnenschirm Nr. 3.

Gehäkelter Zwischensatz.

Hierzu die Abbildung Nr. 9.

Material: Feines Häfelgarn oder feiner Zwirn; eine entsprechende Häfelnadel.

Zu diesem einfachen spizenartigen Zwischensatz legt man 33 Maschen auf und häfelt in hin- und zurückgehenden Touren wie folgt:

- 1. Tour. Je 1 f. M. in die 7. und 8. M. des Anschlags, so daß die zuletzt gearbeiteten 6 M. desselben die erste Höhlung der Tour bilden, 5 L., mit welchem man 3 M. des Anschlags übergeht, * 2 f. M., 5 L. unter denen wiederum 3 M. liegen bleiben, — vom * noch 3mal wiederholt; dann 2 f. M.
- 2. Tour. 5 L. * 2 f. M. um die nächsten der je einen Bogen bildenden 5 L. der vorigen Tour, — vom * noch 4mal wiederholt; dann 1 St. in die letzte Höhlung der vorigen Tour.
- 3. Tour. Wie die 2. Tour.
- 4. Tour. 4 L. * 4 f. M. um die nächste Höhlung der vorigen Tour, 2 L., — vom * noch 4mal wiederholt; dann 1 f. M. in die letzte Höhlung.

Man arbeitet nun noch 5 Touren wie die 4. Tour und beginnt dann die Wiederholung von der 2. Tour ab.

Pelisse Marie Antoinette.

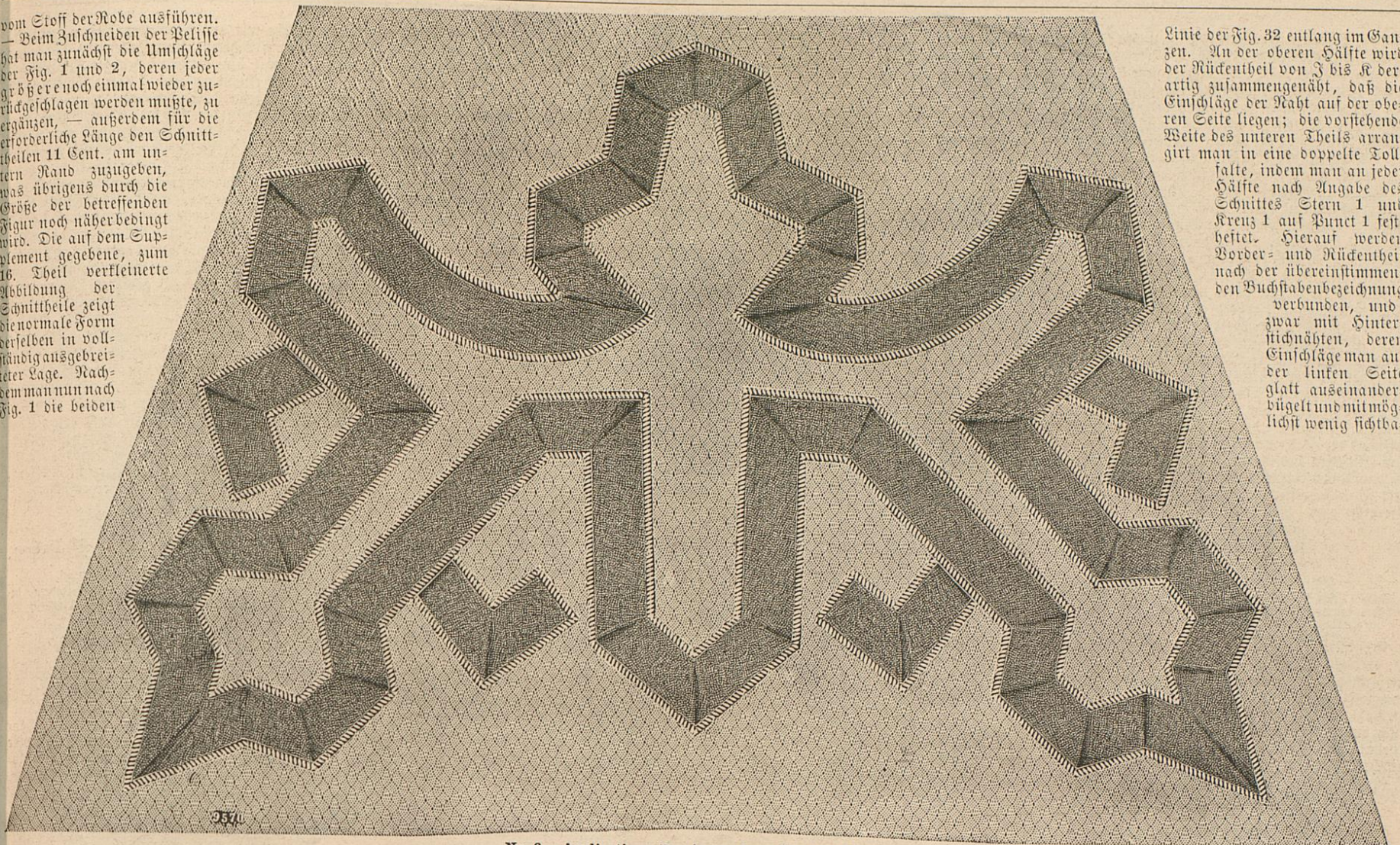
Hierzu die Abbildungen Nr. 10 und 11.

Der Schnitt befindet sich unter Nr. 1, Fig. 1-3. Vorderseite des Supplements.

Diese uns kürzlich aus Paris zugegangene Pelisse documentirt sich vornehmlich durch die legerre Grazie und Eleganz ihrer Façon als ein ädtes Erzeugniß des französischen Modegeistes. Zur Anfertigung sind im Ganzen 442 Cent. Stoff von 59 Cent. Breite erforderlich und kann man dieselbe entweder von schwarzen Taffet (Persanne) oder

vom Stoff der Robe ausführen.
 — Beim Zuschneiden der Pelisse hat man zunächst die Umschläge der Fig. 1 und 2, deren jeder vorher noch einmal wieder zurückgeschlagen werden mußte, zu ergänzen, — außerdem für die erforderliche Länge den Schnitttheilen 11 Cent. am unteren Rand zuzugeben, was übrigens durch die Größe der betreffenden Figur noch näher bedingt wird. Die auf dem Supplement gegebene, zum 16. Theil verkleinerte Abbildung der Schnitttheile zeigt die normale Form derselben in vollständig ausgebreiteter Lage. Nachdem man nun nach Fig. 1 die beiden

Linie der Fig. 32 entlang im Ganzen. An der oberen Hälfte wird der Rückenteil von J bis K derartig zusammengenäht, daß die Einschläge der Naht auf der oberen Seite liegen; die vorstehende Weite des unteren Theils arrangirt man in eine doppelte Faltfalte, indem man an jeder Hälfte nach Angabe des Schnittes Stern 1 und Kreuz 1 auf Punct 1 festsetzt. Hierauf werden Vorder- und Rückenteil nach der übereinstimmenden Buchstabenbezeichnung verbunden, und zwar mit Hinterrückennähten, deren Einschläge man auf der linken Seite glatt auseinanderbügelt und mitmöglichst wenig sichtbar



Nr. 6. Applications-Dessin zu einem Sonnenschirm.

Vordertheile, nach Fig. 2 den Rückenteil, lektorn im Ganzen geschnitten, fügt man dieselben gemäß der gleichlautenden Buchstabenbezeichnung zusammen und näht in der hintern Mitte des Rückentheils, an jeder Hälfte Kreuz auf Punct legend, zwei Falten ein; mittelst einer Seidenschnur und zweier Pflöckchenknöpfe, deren einer auf Fig. 2 vorgezeichnet ist, wird außerdem, wie auf der Abbildung Nr. 11 ersichtlich, der Rücken beliebig mehr oder weniger in Falten eingezogen. Darauf schneidet man nach Fig. 3, mit Beobachtung der für den Ausschnitt der untern Armelrüsche vorgezeichneten Linie, je 2 gleiche Theile, näht dieselben von E bis F und von G bis H zusammen und setzt den Armel mit I an das E des Vordertheils treffend, dem Armelloch ein. Nach Angabe der Abbildungen garnirt man die Pelisse ringsum und auf dem Armel einfach mit einer breiten Rüsche à la vieille und veredelt den auf Fig. 1 angegebenen, zum schalen eingerichteten Schluß der Vordertheile durch eine breite Tassettschleife.
 v. M.

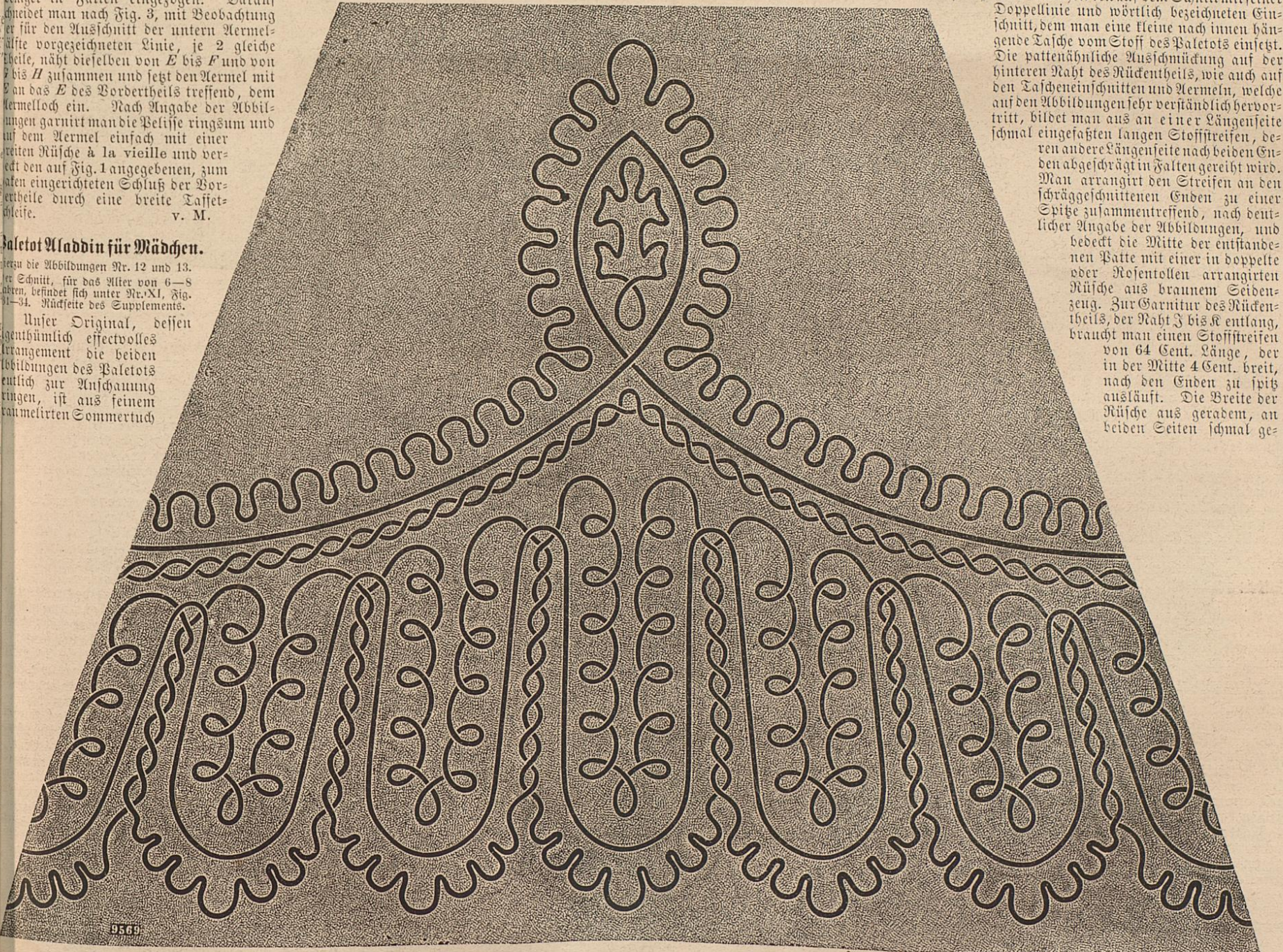
mit schmalen Einfassungen und getollten Rüschen von leichtem braunem Seidenzeug. Ebenfalls braun sind auch die Knöpfe und Schnurspangen zum vorderen Schluß.
 Zur Anfertigung des Paletots braucht man etwa 130 Cent. Sommertuch (137 Cent. breit) und 70 Cent. leichtes Seidenzeug. Sämmtliche Theile schneidet man nach Fig. 31—34 in gerader Fadenlage, den Rückenteil der als Mitte bezeichneten

ren Stichen niedersäumt. Ist dem vorderen Rand jedes Vordertheils entlang ein reichlich 4 Cent. breiter Stoffstreifen untergelegt, so faßt man den Paletot ringsum $\frac{1}{2}$ Cent. breit mit Schrägstreifen von braunem Seidenzeug ein und verfährt beide Vordertheile mit Knöpfen, den rechten noch mit den Schnurspangen, deren Verknüpfung auf Fig. 31 deutlich angegeben. Außerdem erhält jeder Vordertheil den auf dem Schnitt mit seiner Doppellinie und wörtlich bezeichneten Einschnitt, dem man eine kleine nach innen hängende Tasche vom Stoff des Paletots einsetzt. Die pattenähnliche Ausschmückung auf der hinteren Naht des Rückentheils, wie auch auf den Tascheneinschnitten und Armeln, welche auf den Abbildungen sehr verständlich hervortritt, bildet man aus an einer Längenseite schmal eingefassten langen Stoffstreifen, deren andere Längenseite nach beiden Enden abgeseigt in Falten gereiht wird. Man arrangirt den Streifen an den schrägschnittenen Enden zu einer Spitze zusammentreffend, nach deutlicher Angabe der Abbildungen, und bedeckt die Mitte der entstandenen Patte mit einer in doppelte oder Rosentollen arrangirten Rüsche aus braunem Seidenzeug. Zur Garnitur des Rückentheils, der Naht J bis K entlang, braucht man einen Stoffstreifen von 64 Cent. Länge, der in der Mitte 4 Cent. breit, nach den Enden zu spitz ausläuft. Die Breite der Rüsche aus geradem, an beiden Seiten schmal ge-

Paletot Aladdin für Mädchen.

den die Abbildungen Nr. 12 und 13. Der Schnitt, für das Alter von 6—8 Jahren, befindet sich unter Nr. XI, Fig. 31—34. Rückseite des Supplements.

Unser Original, dessen eigenthümlich effectvolles Arrangement die beiden Abbildungen des Paletots deutlich zur Anschauung bringen, ist aus feinem braunmelirten Sommertuch



Nr. 7. Schnur-Dessin zu einem Sonnenschirm.

fäurten Seidenzeugstreifen beträgt unten 6, oben nur reichlich 3 Cent. Für die Länge des Hüschentreifens muß stets bedeutend mehr als das doppelte der Hüschlänge berechnet werden. Jede Taschenpatte, welche an unserem Original im Ganzen etwa 21 Cent. lang und derartig aufgesetzt ist, daß sie den Einschnitt nach beiden Seiten hin gleichmäßig überragt, erfordert einen 52 Cent. langen, in der Mitte beinahe 4 Cent. breiten Stoffstreifen; die Breite der Hüsch, die nur oben an der letzten Tolle ganz schmal zuläuft, beträgt im Uebrigen durchgehends reichlich 3 Cent. Eine 5 Cent. breite Hüsch umgiebt den Halsauschnitt, an dem man vorn noch Haken und Dese zum Schließen anbringt; auf der Tolle unterhalb der Rückenpatte arrangirt man aus 2 1/2 Cent. breitem braunem Taffetband noch eine Schleifenverzierung, bestehend aus 2 je 17 Cent. langen Schlingen, unter denen 2 je 28 Cent. lange Enden hervorkommen.

Der glatte Aermel wird nach Angabe der Fig. 33 und 34 zusammengeknäht, erhält am unteren Rand einen reichlich 3 Cent. breiten untergesetzten Streifen und die schmale braune Einfassung. Zu der Patte auf dem oberen Aermeltheile, deren ganze Länge 17 Cent. beträgt, braucht man einen in der Mitte 3 1/2 Cent. breiten Stoffstreifen von 48 Cent. Länge; die Breite der Hüsch mißt 3 Cent. Der schmalste Theil der Patte beginnt 4 Cent. vom unteren Rand entfernt an der Naht, die Entfernung des breiten Endes der Patte von unten beträgt 11 Cent. Beim Einsetzen des Aermels in das Aermelloch muß das P des Aermels an das P des Vordertheils Fig. 31 treffen.

[9647a. b]

G.

Kinderkleid.

Hierzu die Abbildung Nr. 14.

Der Schnitt, für das Alter von 3-5 Jahren, befindet sich unter Nr. XIII, Fig. 36-41. Rückseite des Supplements.

Es dürfte schwer zu bestimmen sein, ob das vorliegende Kleidchen ausschließlich als Knaben- oder als Mädchenanzug zu betrachten, doch scheint uns, daß Knaben wol den meisten Anspruch darauf haben. Das ebenso reizende als fleißige Arrangement des Kleidchens zeigt 2 Farben, und zwar



Nr. 10. Pelisse Marie Antoinette. Vorderansicht.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. 1, Fig. 1-3. Vorderseite des Supplements.)

welche an dem ganzen Schnitt mit Buchstaben aus dem kleinen lateinischen Alphabet bezeichnet ist. Den ringsum eingefassten Revers Fig. 38 näht man um den Halsauschnitt e an e, f an f treffend, auf dem Vordertheil entlang derartig fest, daß das h des Revers an das b am unteren Rand der Seitennaht der Taille trifft. Wie es die Abbildung zeigt, wird der Revers noch mit Knöpfen geschmückt, und zwar mittelst derselben zugleich nochmals auf der Taille befestigt; an unserem Original sind die kleinen Ringe der Kugelknöpfe durch Revers und Taille auf die Rückseite der letzteren gezogen und werden dafelbst mit einer im Zusammenhange durch die ganze Knopfreihe geleiteten Schuur festgehalten. Der Außenrand der Vordertheile ist mit blauem Passepoil eingefast, der untere Rand des Rückentheils

hat eine Lizeneinfassung, welche mit der des Revers zusammenstößt. Man richtet die Taille vorn zum Schließen mit Haken ein, der rechte Vordertheil erhält jedoch eine wie am Revers befestigte Knopfreihe. — Die obere Schleife wird aus einem reichlich 7 Cent. breiten, 42 Cent. langen Streifen mit abgerundeten Enden aus blauem Cashmir gebildet; sie erhält ringsum eine Lizeneinfassung, an den Enden eine einfache schwarze Soutacheverzierung und einen Knoten aus 2 aneinander gesetzten Lizen. Die beiden Aermeltheile werden mit Beobachtung des Ausschnittes unter dem Arm nach Fig. 39 geschnitten; man näht dieselben von g bis h und von i bis k, den Revers an den Querschnitten von h bis l zusammen und verbindet alsdann den oben mit Lizeneinfassten Revers derart mit dem unteren Aermelrande, daß h an h und k an k trifft. Die Knöpfe, welche auf Fig. 40 angegeben sind, werden auf der inneren Seite des Aermels mittelst eingezogener Schuur befestigt. — Beim Einsetzen des Aermels in das Aermelloch wird im unteren Aermeltheil eine kleine Falte gebildet, indem man Kreuz auf Punkt placirt; das g des Aermels muß an das g des Vordertheils Fig. 36 treffen.

Um schließlich die kleine Tasche herzustellen, schneidet man nach Fig. 41 zwei gleiche Theile aus schwarzem Sammet und verfährt den oberen mit der den Ueberschlag imitirenden Lizen- und Knopferverzierung. Beide Theile erhalten ein Seiden- oder Shirtingfutter und werden ringsum verbunden durch eine Lizeneinfassung, die auch den oberen Rand der Tasche umgiebt. Die beiden Sammetbänder, an denen die Tasche vom Gurt des Rockes herabhängt, sind je 11 Cent. lang, reichlich 2 Cent. breit und durchgehends mit Seide gefüttert.

[9586]

G.

Burnus Victor Albert für Mädchen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 15 und 16.

Der Schnitt, für das Alter von 5-7 Jahren, befindet sich unter Nr. XII, Fig. 35. Rückseite des Supplements.

Zu diesem einfachen und graziosen Burnus braucht man 74 Cent. feinen weichen Wollenstoff von 71 Cent. Breite; die Garnitur unseres in hellgrauem Sommertuch ausgeführten Originals besteht aus reichlich 1 Cent. breiter Seidenlize in weiß und schwarz, welche, in vier Reihen aufgesetzt, ein durch untere Ab-



Nr. 12. Paletot Aladdin für Mädchen. Rückansicht.

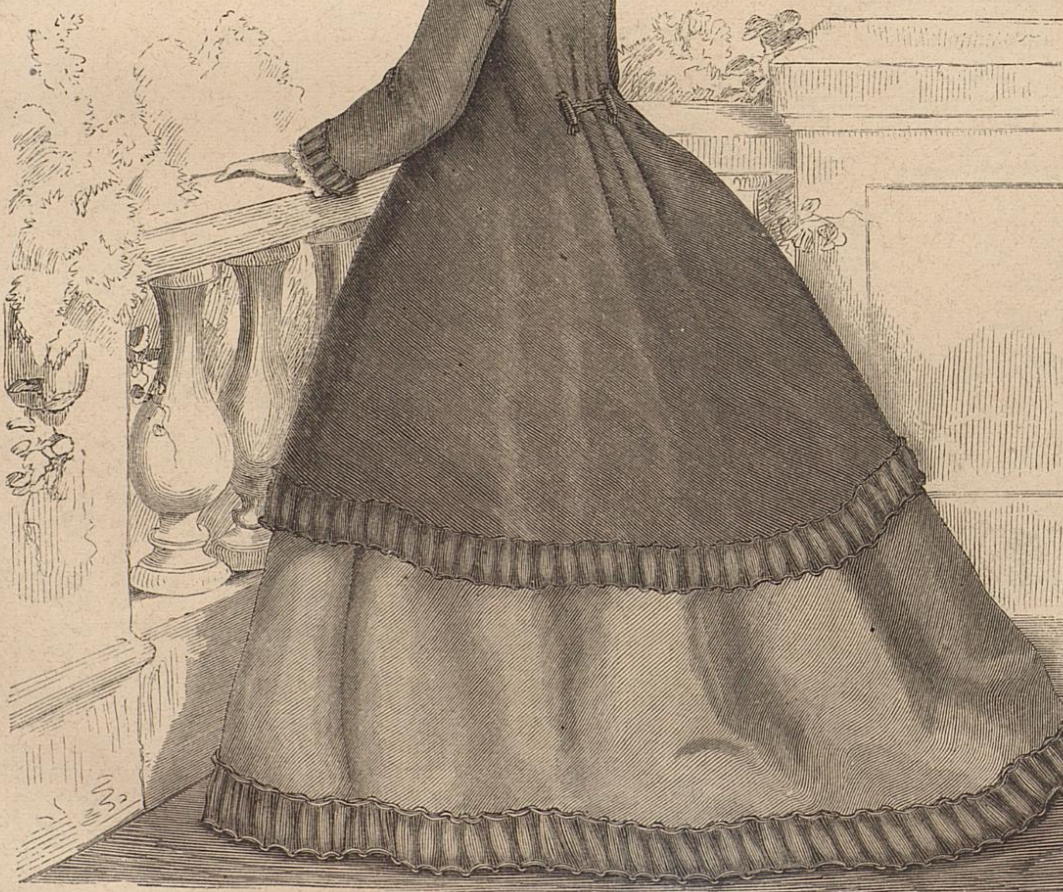
(Der Schnitt, für das Alter von 6-8 Jahren, befindet sich unter Nr. XI, Fig. 31-34. Rückseite des Supplements.)



Nr. 13. Paletot Aladdin für Mädchen. Vorderansicht.

ist an dem zur Abbildung gewählten Anzug der Grundstoff silbergrauer Alpaca, die Garnitur der vorn westenartig erscheinenden Taille, wie des langen, den Ellenbogen markirenden Aermels blauer Cashmir mit Einfassung von schwarz und weiß carrirter Seidenlize. Dieselbe Lizeneinfassung hat das aus schwarzem Sammet hergestellte Täschchen, welches an der rechten Seite herabhängt. Die zur Garnitur verwendeten Knöpfe sind von gelbem Metall in Kugelform.

Der Rock, 33 Cent. lang und 190 Cent. weit, ist durchgehends mit Gaze gefüttert; am unteren Rand befindet sich ein reichlich 4 Cent. breiter Saum mit steifer Einlage; etwa 1 1/2 Cent. oberhalb desselben ist zweimal in geringer Entfernung reichlich 1 Cent. breite schwarz und weiß carrirte Seidenlize 2 Cent. aufgesetzt. Der Rock, welchem man in der vorderen Mitte einen kurzen Schliß einschneidet, wird am oberen Rand in Tolle gefaltet gelegt, unter deren Arrangement der Schliß vollständig verschwindet, und an einen schmalen Gurt gefast, den man später der Taille unterheftet. Zur Herstellung der vorn zu schließenden Taille schneidet man Vorder- und Rückentheile derselben, wie die beiden Aermeltheile aus Futter und Oberzeug (Alpaca). Revers und Aermelaufschlag werden aus farbigem Cashmir geschnitten, mit einem Gazefutter versehen und mit Seidenlize eingefast. Die Vordertheile erhalten zunächst den auf Fig. 36 angegebenen Schneckenbesatz und die aus 3 glatten Reihen bestehende Verzierung aus feiner schwarzer Soutache. Hierauf geschieht die Zusammenfügung der Taillentheile,



Nr. 11. Pelisse Marie Antoinette. Rückansicht.

bildungen deutlich veranschaulichtes Besatz-Arrangement bildet. Fig. 35, deren beide Umschläge wiederum zunächst ergänzt werden müssen, giebt, das Arrangement des Besatzes mit einer feinen glatten Linie genau andeutend, die Hälfte des Burnus, und kann man legeren, je nachdem der Stoff vorhanden ist, entweder im Ganzen schneiden, indem man Fig. 35 mit der Mitte-Linie an den fadengeraden Bruch des doppelten Stoffes legt, oder auch dem Burnus in der hinteren Mitte eine Naht geben und die Theile in scharfer Fadenlage nehmen. Nachdem man die auf Fig. 35 vorgezeichnete Falte von T bis U eingenäht, führt man an der einen Seite des vorderen Randes die Knopflöcher aus und näht rings den äußeren Stoffrand des Burnus mittelst einer Steppnaht von schwarz und weißer Seide, welche sich in 2 Cent. weiter Entfernung noch einmal wiederholt, nach innen um; diese Steppnaht kann ebenfalls auch durch ein feines Soutacheschnürchen ersetzt werden. Hierauf schneidet man vom Stoff des Burnus zwei gleiche, 18 Cent. lange und 4 Cent. breite, ringsum ausgezackte Streifen und näht je einen derselben 20 Cent. vom unteren und 23 Cent. vom vorderen Rand entfernt in horizontaler Lage mit den Querschnitten an der innern Seite des Burnus fest; diese lose aufliegenden Streifen vertreten gewissermaßen die Stelle der Aermelbänder und dienen dazu, die Arme durchzustechen und beim Tragen des Burnus den aufzunehmenden vorderen Enden desselben einen geregelten Halt zu geben. Einen ebenso ausgezackten, etwas länger geschnittenen Stoffstreifen man dem vorderen Rand des linken Vor-

Nr. 2
ren, b
Fig. 4
gebild
vorgez
hender
1908

bertheils unter für die anzunehmenden weiß metallisirten Kugelknöpfe, mit denen der Burnus vorn geschlossen wird.

v. M.

Paletot Bouton für Mädchen.

Hierzu die Abbildung Nr. 17.

Der Schnitt, für das Alter von 8-10 Jahren, befindet sich unter Nr. II, Fig. 4-9. Vorderseite des Suppléments.

Zur Ausführung dieses graziosen Paletots, der sich durch einen originellen Aermel und sehr ausdrucksvolle Garnitur entziffelt, eignet sich am besten feiner weicher Wollenstoff, als Sommer- oder batiste de laine u. dgl., wovon man etwa 102 Cent. in 137 Cent. Breite braucht. An unserem Original aus matt-grauem Sommer- oder batiste de laine u. dgl., wovon man etwa 102 Cent. in 137 Cent. Breite braucht. An unserem Original aus matt-grauem Sommer- oder batiste de laine u. dgl., wovon man etwa 102 Cent. in 137 Cent. Breite braucht.



Nr. 14. Kinderkleid.

(Der Schnitt, für das Alter von 3-5 Jahren, befindet sich unter Nr. XIII, Fig. 36-41. Rückseite des Suppléments.)

Beide Vordertheile schneidet man nach Fig. 4 und zwar ist dem

für die linke Seite, zum Untertreten bestimmten Theil, am vorderen Rand etwa 2 Cent. Stoffbreite zuzugeben. Der Rückentheil wird nach Fig. 5 im Ganzen, jeder Aermel nach Fig. 7-9 aus 3 Theilen geschnitten. Nachdem man Vorder- und Rückentheil nach den übereinstimmenden Buchstaben des Schnittes zusammengesetzt, wird der untere Rand des Paletots, wie auch der

sich auf der rechten Seite ein feines Schnürchen oder auch eine Kettenstich- oder Steppstichreihe in schwarz und weißer Seide anschließt. Den Halsauschnitt garniren kleine, nach Vorzeichnung der Fig. 10 aus dem Stoff des Burnus geschnittene, ebenfalls mit Seidenzeug eingefasste Batten, welche auf der Spitze je durch einen kleinen Knopf befestigt sind; außerdem wird die Halsrundung noch durch eine 5 Cent. breite, getollte Rücksche von pensée Taffet geschmückt, welche zu beiden Seiten mit einer schmalen schwarz und weißen Seidenlize eingefasst ist.



Nr. 16. Burnus Victor Albert für Mädchen. Vorderansicht.

Nr. 15. Burnus Victor Albert für Mädchen. Rückansicht.

Schnur besetzt. Um den Halsauschnitt wie dem vorderen Rand des rechten Vordertheils entlang hat man in derselben Weise einen Stoffstreifen aufzulegen, dessen Breite und Verzierung mit größeren Knöpfen, auf Fig. 4 soweit es der Raum gestattete, angegeben ist. Die übrige Ausschmückung des Paletots mit kleinen, durch Schnur- oder Steppstichreihen verbundenen Knöpfen, konnte auf Fig. 4 ebenfalls nur theilweise angedeutet, auf dem Taschenrevers Fig. 6 gar nicht berücksichtigt werden;



Nr. 20. Weste zum Knabenanzug. Der Schnitt, für das Alter von 7-9 Jahren, befindet sich unter Nr. VIII, Fig. 19-21. Rückseite des Suppl.



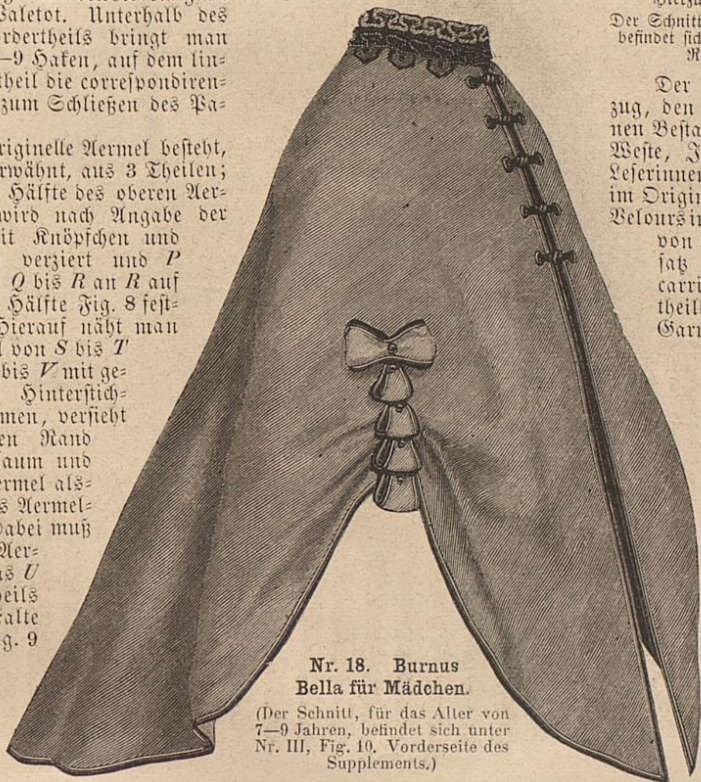
Nr. 19. Beinkleid zum Knabenanzug. Der Schnitt, für das Alter von 7-9 Jahren, befindet sich unter Nr. VII, Fig. 16-18. Rückseite des Suppléments.)

Fig. 4 gelegt und im unteren Aermeltheil eine Falte gebildet werden, indem man die beiden auf Fig. 9 vorgezeichneten Kreuze auf dem dazwischenliegenden Punkt vereinigt.



Nr. 17. Paletot Bouton für Mädchen.

(Der Schnitt, für das Alter von 8-10 Jahren, befindet sich unter Nr. II, Fig. 4-9. Vorderseite des Suppléments.)



Nr. 18. Burnus Bella für Mädchen.

(Der Schnitt, für das Alter von 7-9 Jahren, befindet sich unter Nr. III, Fig. 10. Vorderseite des Suppléments.)

Burnus Bella für Mädchen.

Hierzu die Abbildung Nr. 18.

Der Schnitt, für das Alter von 7-9 Jahren, befindet sich unter Nr. III, Fig. 10. Vorderseite des Suppléments.

Unser Original, zu dessen Anfertigung man 88 Cent., 137 Cent. breites Sommer- oder batiste de laine u. dgl., wovon man etwa 102 Cent. in 137 Cent. Breite braucht. An unserem Original aus matt-grauem Sommer- oder batiste de laine u. dgl., wovon man etwa 102 Cent. in 137 Cent. Breite braucht.

wa 1 Centimeter breiten Schrägstreifen von pensée Taffet ein, welchem

schwarz und weißen Seidenlize eingefasst ist. Nachdem man dem linken Vordertheil einen 28 Cent. langen und 6 Cent. breiten, ringsum ausgezackten Lapp angelegt, verfährt man nach Angabe der Abbildung beide Vordertheile mit pensée Taffetknöpfen und mit entsprechenden in der Mitte einmal verschlungenen Schnürösen. Zu der durch die Abbildung deutlich veranschaulichten Schleifengarnitur, welche den Falten in der Armgegend aufgesetzt wird, schneidet man einen 60 Cent. langen Stoffstreifen von 5 Cent. Breite, fast denselben, an beiden Seiten der übrigen Garnitur entsprechend, mit pensée Taffet ein und bildet daraus in der auf der Abbildung ersichtlichen Weise die über einander fallenden, je mit einem Knopf befestigten Schlingen. Oben wird der Burnus mit Haken und Oesen zum Schließen versehen.

[9609] v. M.



Nr. 21. Jacke zum Knabenanzug.

(Der Schnitt, für das Alter von 7-9 Jahren, befindet sich unter Nr. IX, Fig. 22-25. Rückseite des Suppléments.)



Nr. 22. Paletot zum Knabenanzug. (Der Schnitt, für das Alter von 7-9 Jahren, befindet sich unter Nr. X, Fig. 26-30. Rückseite des Suppl.)

Anzug für Knaben.

Hierzu die Abbildungen Nr. 19-22.

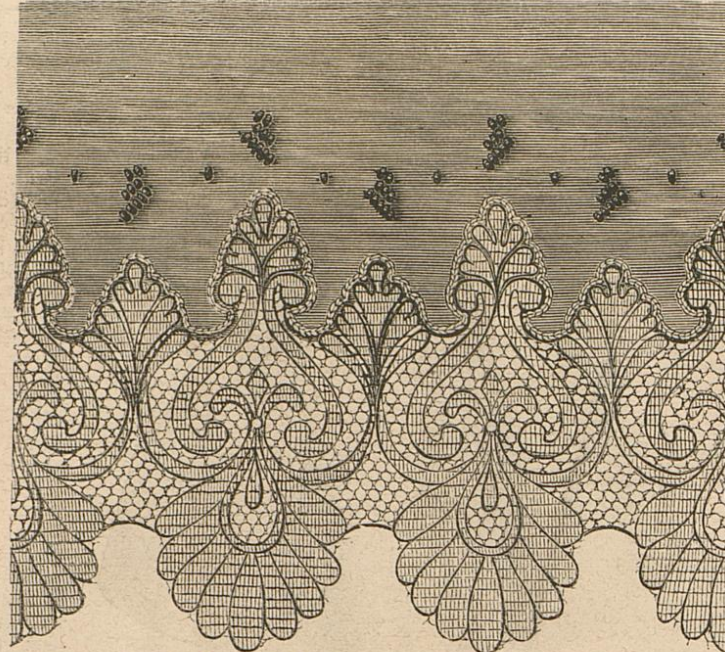
Der Schnitt, für das Alter von 7-9 Jahren, befindet sich unter Nr. VII-X, Fig. 16-30. Rückseite des Suppléments.

Der hübsche Sommeranzug, den wir in seinen einzelnen Bestandtheilen: Beinkleid, Weste, Jacke und Paletot den Lesern veranschaulichen, ist im Original aus feingeripptem Belours in zarter grauer Nuance, von der sich ein breiter Besatz von grau und weiß carrirtem Lama sehr vortheilhaft abhebt. Diese Garnitur, deren Effect eine dicht darangrenzende schwarz und weiß gedrehte Seidenschmür noch erhöht, schmückt Paletot, Jacke und Beinkleid, während die Vordertheile der Weste ganz aus dem carrirten Stoff hergestellt sind. Knöpfe kann man sowohl von Jet oder Steinkohle als auch von Stahl wählen, und zwar sind die kugelförmigen augenblicklich am meisten beliebt.

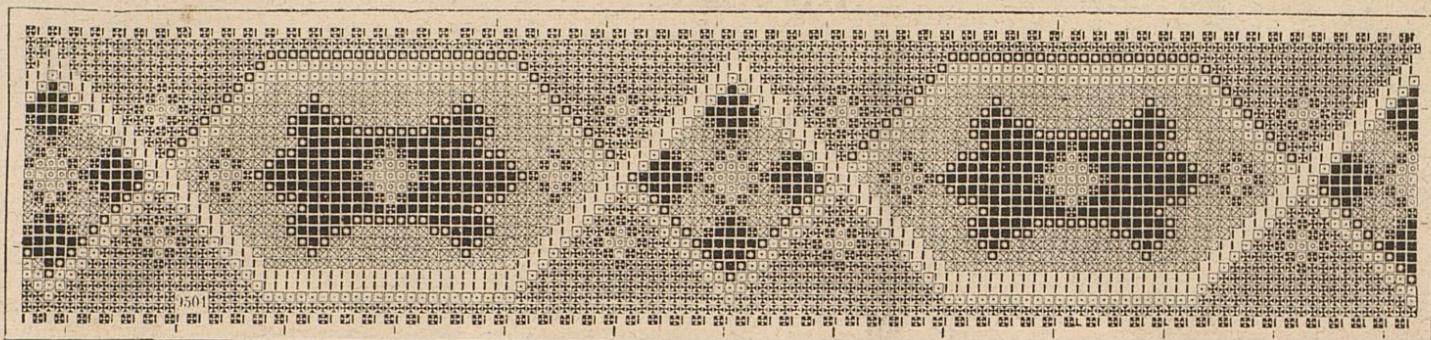
Wir veröffentlichen den Schnitt sämtlicher in Abbildung gegebenen Theile des Anzuges auf der Rückseite des Suppléments und zwar das Beinkleid unter Nr. VII, Fig. 16-18, die Weste unter Nr. VIII, Fig. 19-21, die Jacke unter Nr. IX, Fig. 22-25 und den Paletot unter Nr. X, Fig. 26-30.

Das Beinkleid, Fig. 16 giebt die Hälfte und zwar einen vorde

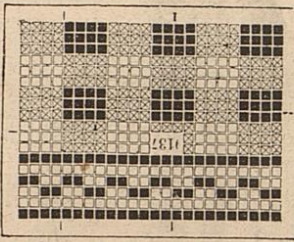
ren und einen hinteren Theil des Beinkleides derartig aufeinanderliegend arrangirt, wie man sie zusammenzunähen hat. Beim Zuschneiden berechnet man nicht nur am unteren Rand jedes Beinkleidtheiles einen etwa 6 Cent. breiten Saum, sondern auch am vorderen geraden Rand jedes vorderen Theils etwa 2 Cent. Stoffbreite, welche an dem für das rechte Bein bestimmten Theil zur Aufnahme der Knöpfe mit Futter versehen, an dem für das linke Bein bestimmten Theil nach innen umgeschlagen wird. Die auf Fig. 16 mit punctirter Linie angegebene Knopflochleiste hat man besonders aus dem Stoff zu schneiden, mit doppeltem Futter, wie auch den vorgezeichneten Knöpfen zu versehen und dem linken Theil unterzusetzen. Man verbindet hierauf die beiden Theile jeder Hälfte des Beinkleides zuerst von A bis B und von C bis D, so daß von B bis C ein Schlit für die nach innenhängend einzusetzende Tasche bleibt. Ist auch die Naht von E bis F ausgeführt, so näht man von F aus beide vorderen Theile bis G, beide hinteren Theile bis H zusammen. Die Breite des Besazes, welcher der Naht entlang auf den vorderen Theilen auszuführen ist, haben wir auf Fig. 16 angedeutet. Zu demselben wird der Stoff natürlich schräg genommen; an unserem Original ist er reichlich 1/2 Cent. vom Außenrand entfernt mit weißer Seide durchstiept und an beiden Seiten durch schwarz und weiße Seidenschnur abgeschlossen. Die beiden hinteren Beinkleidtheile erhalten am oberen Rand ein etwa 10 Cent. breites Schirtingfutter, das unten gesäumt frei hängen bleibt und an jeder Seite mit der Tasche zusammenrifft, welche letztere ebenfalls bis zum oberen Rand geht und daselbst mit in den Gurt gefaßt werden muß. In der hinteren Mitte wird das Futter von H bis K dem Schlit entlang an den Oberstoff, nach unten soweit es reicht, der Naht entlang übereinander gesäumt. Der Taillengurt wird für jede Hälfte des Beinkleides nach Fig. 17 geschnitten, doch muß an dem für die rechte Seite bestimmten Gurttheil am vorderen Rand soviel zugegeben werden, als die Breite der Knopfleiste beträgt. Man versteht jeden Gurttheil mit einem steifen Futter, den erforderlichen Knöpfen nebst Knopflöchern und faßt alsdann die obere Weite jedes Beinkleidtheiles nach der übereinstimmenden Buchstabenbezeichnung des Schnittes zwischen die beiden Stofftheile des Gurtes. Das auf Fig. 17 angegebene Bindloch ist zum Durchziehen eines Bändchens bestimmt, mit dem man den Schlit schließen kann. Den ebenfalls steif zu fütternden Schnallgurt, zum festen Zusammenhalten des Beinkleides, schneidet man nach Fig. 18 und stept einen solchen Theil Stern an Stern bis Punct an Punct



Nr. 23. Spitzen-Application zu einem Sonnenschirm.



Erklärung der Zeichen: ■ bronzebraun, □ kristall, 1 kleideweiß, □ milchweiß, ■ schwarz, □ mittelgrau, ■ Gold, □ Stahl.
Nr. 24. Perlen-Bordüre.



Erklärung der Zeichen: ■ schwarz, □ ponceau, □ weiß.
Nr. 28. Dessin zur Börse.



Nr. 25.

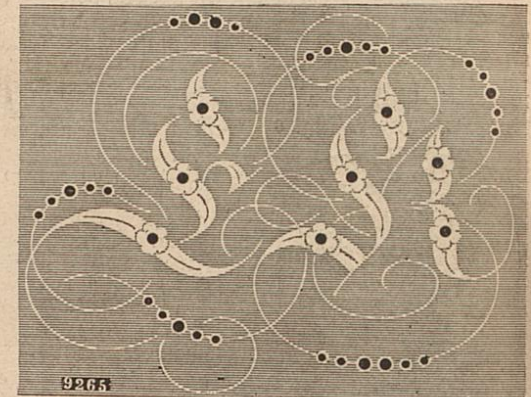
der punctirten und wörtlich bezeichneten Linie der Fig. 16 entlang auf jedem hinteren Theil des Beinkleides fest.

Zur Anfertigung der Weste schneidet man die Vordertheile nach Fig. 19 aus dem carrirten Besazstoff in schräger, aus Schirtingfutter in gerader Fadenlage; der Rückentheile wird nach Fig. 20 im Ganzen, der Schnallgurt nach Fig. 21 je in doppelter Stofflage nur aus Futter geschnitten. Jeder Vordertheil erhält nach Angabe des Schnitttheils eine Tasche, die an unserem Original zwischen Futter und Oberzeug angebracht und rings um den Einschnitt mit einer schmalen Einfassung von demselben Stoff versehen ist. Auch wird jeder Vordertheil innerhalb am vorderen und unteren Rand, wie auch am Halsauschnitt mit einem 3-4 Cent. breiten Oberzeugstreifen besetzt und auf der rechten Seite, etwa 3/4 Cent. vom äußeren Rand entfernt, mit weißer Seide durchstiept. Der rechte Vordertheil erhält die vorgezeichneten Knopflöcher, der linke die entsprechenden Knöpfe. Beide Stofftheile des Rückens werden am oberen und unteren Rand schmal gegeneinander eingeschlagen und mit Saumfäden zusammengenäht (stapfirt). Die beiden Schnallgurttheile bestet man kreuz auf kreuz bis Punct auf Punct treffend auf jeder Seite des Rückentheils an, ehe man Vorder- und Rückentheile nach der übereinstimmenden Buchstabenbezeichnung zusammensetzt und dabei zugleich die Gurttheile fest mit einfügt. Die beiden Nähte führt man derartig aus, daß der eine beim Nähen zurückgelassene Futtertheil später über den Einschlagen der Hintertheile niedergesäumt wird. Die Ärmellöcher werden ringsum schmal eingefast, oder beide Stofftheile gegeneinander eingeschlagen stapfirt.



Nr. 27. Gehäkelte Börse. Originalgröße.

zelnen Theile nach Fig. 22-25 und zwar den Rückentheile nach Fig. 23 im Ganzen. Der Kragen, welcher in der hinteren Mitte eine Naht erhält, wird nach Fig. 24 nicht nur aus Velours, sondern auch aus Besazstoff geschnitten. Im linken Vordertheil macht man den auf Fig. 22 mit feiner Doppellinie angegebenen Tascheneinschnitt, faßt denselben in derselben Weise wie bei der Weste mit Besazstoff schmal ein und näht alsdann auf der linken Seite einen unten gerundeten Taschentheil vom Stoff der Jacke unter. Nachdem man Vorder- und Rückentheile von P bis Q und von R bis S zusammengenäht, führt man rings um den Außenrand den Besaz aus, dessen Breite auf Fig. 22 angedeutet ist. Man näht den Besazstreifen mit Vorfäden dem Außenrand an, wendet ihn alsdann nach außen um, so daß die Einschlage der Naht bedeckt werden, und führt hierauf reichlich 1/2 Cent. von der äußeren Kante entfernt eine Steppnaht mit weißer Seide aus. Die andere Außenseite des Besazes wird niedergesäumt und mit gebrochener Seidenschnur besetzt; am Halsauschnitt versieht man die Vordertheile mit 2 Knöpfen und Knopflöchern, nach Angabe der Fig. 22. Auch die beiden Stofftheile des Kragens werden um den Außenrand zusammengenäht, umgewendet und auf der Besazseite durchstiept; hierauf verbindet man den Kragen nach der übereinstimmenden Buchstabenbezeichnung mit dem Halsauschnitt der Jacke derartig, daß wenn der Kragen der als Bruch bezeichneten Linie der Fig. 24 entlang zurückgeschlagen wird, der Besazstoff nach außen kommt. Der Ärmel erhält am unteren Rand einen sehr breiten Besaztheil als Imitation eines Aufschlages; man näht den Ärmel von V bis W zusammen und setzt ihn, mit der Naht V an das P der Naht unter dem Arm der Jacke treffend, in das Ärmelloch ein, wobei man durch Vereinigung der beiden auf Fig. 25 vorgezeichneten Kreuze auf dem dazwischen befindlichen Punct in dem unter dem Arm gehörigen Theil des Ärmels eine Falte bildet.



Nr. 26.

Der Paletot, von dem die Abbildung die Rückansicht giebt, wird nach Fig. 26-30 hergestellt. Wie bei der Jacke wird der Rückentheile im Ganzen, der Kragen, welcher in der Mitte keine Naht erhält, nicht nur vom Stoff des Paletots, sondern auch aus Besazstoff geschnitten. Beim Zusammensetzen des Vorder- und Rückentheils nach der durchgehends angewendeten Bezeichnung mit großen deutschen Buchstaben, bleibt in der Naht unter dem Arm vom Stern bis zum Doppelpunct ein Schlit. Durch diesen Schlit zieht manden nach Fig. 28 aus doppeltem Oberzeug gefertigten, ringsum

mit feiner Schnur besetzten Gurttheil und befestigt denselben nach der übereinstimmenden Bezeichnung unterhalb des Vordertheils, indem man den Gurt feststept und den Aufsatz mit einem schmalen Futterstreifen übernäht. Der Schlit bleibt offen, um die Gurttheile auch nach innen ziehen zu können. Selbstverständlich erhält der Gurttheil der rechten Seite das vorgezeichnete Knopfloch, der der linken Seite den entsprechenden Knopf. Die Knöpfe und Knopflöcher an den Vordertheilen werden erst ausgeführt, nachdem man den unteren und vorderen Rand des Paletots mit dem vorgezeichneten Besaz versehen. Der auf Fig. 26 angegebene Tascheneinschnitt, dem man einen unten gerundeten Taschentheil vom Stoff des Paletots unterlegt, wird des besseren Haltes wegen auf der innern Seite mit einem schmalen Stoffstreifen und ringsum mit einer fein gebrochenen Schnur besetzt. Auch der Kragen erhält einen Schnurbesatz um den Außenrand und wird alsdann G an G und F an F treffend mit dem Halsauschnitt des Paletots in der bei der Jacke beschriebenen Weise verbunden. Der Ärmel erhält statt des Aufschlages am internen Rand einen breiten, auf Fig. 30 angedeuteten Besaz, wird von G bis H zusammengenäht und muß beim Einsetzen in das Ärmelloch mit G an das G des Vordertheils Fig. 26 gelegt werden. Sämmtliche in Abbildung und Schnitt gegebene Rändergarderobe ist in den verschiedensten Arrangements und Stoffen im Mode-Magazin von H. Gerson vorräthig. [1941a. 44] G.

Spitzen-Application zum Sonnenschirm.

Hierzu die Abbildung Nr. 23.
Der Schirm, welcher dieser Abbildung zu Grunde liegt, ist aus zimtbraunem Taffet, das weiße Seidenfutter

am unteren Rand in Bogen ausge schlagen. Der untere Rand des Oberzeuges endet mit einer 6 Cent. breiten schwarzen Spitze, welche oben je nach ihrer Blätter- oder Arabeskenform ausge schnitten und mit weißen Seiden- Kettenfäden auf den Taffet applicirt ist. Unterhalb der Spitze zeigt sich der Taffet bis zur Kettenfädenlinie hinwegge schnitten; das in Bogen aus geschlagene Futter wird am Außenrand nicht mit befestigt, schließt etwa 1 Cent. unterhalb des Fonds ab, so daß die Spitze zum größ ten Theil ohne Unter lage erscheint. An un serem Original befin det sich über diesem höchst eleganten Spiz zen-Arrangement noch eine Verzierung aus schwarzen Perlen, die als Plein bis zur Spitze des Schirmes fortgesetzt werden kann.

Perlen-Bor düre.

Hierzu die Abbildung Nr. 24. Diese, in den Farben der beige fügen Zeichen-Erklä rung äußerst effectvoll wirkende Bordüre, kann zu den verschie densten Zwecken ge eignete Verwendung finden. In feinem Material ausgeführt, würde dieselbe zu Nähsteinen, zu Schlüssel- oder Ar beitskörbchen zc. pas sen; von größeren Perlen hergestellt, kann man die Bor düre entweder in Ver bindung mit Tapisse-

stellt man dann den entgegengesetzten Theil der Börse her, häkelt die Enden zusammen und ver ziert dieselben mit einer Stahlfranze, welche aus einzelnen Schnüren von je 56 Stahlperlen hergestellt wird, die durch jedesmaliges starkes Drehen des Seidenfadens die auf der Abbildung ersichtliche Windung erhalten.

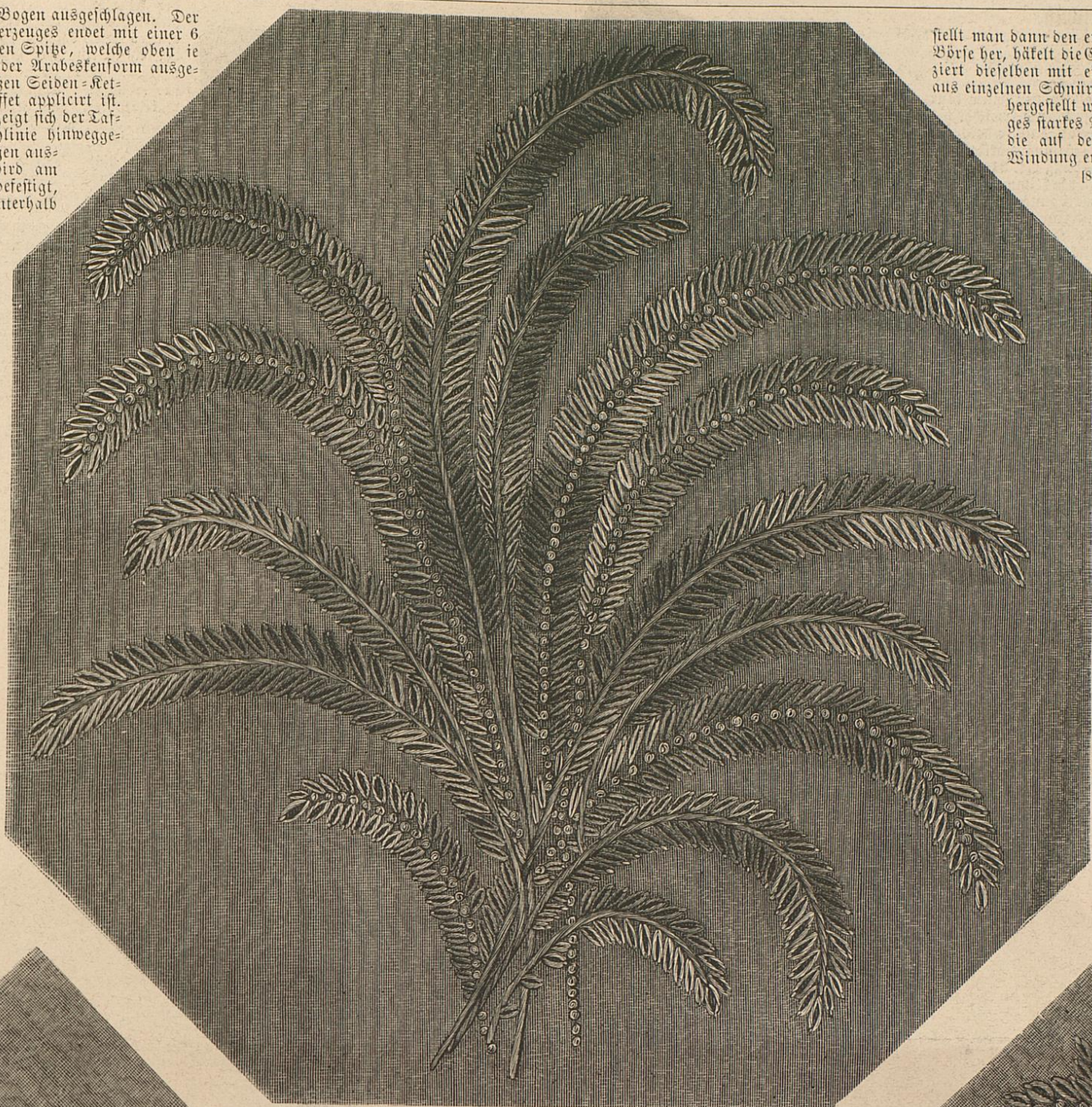
[8802] v. M.

Stickerei zu einem Rücken kissen.

Hierzu die Abbildungen Nr. 29 und 30.

Material: Feines schwar zes Tuch, einfarbige gro ßeillrothe und braune, ab schattete grüne und reifar bene Gordenmet-Seide.

Die bekannte und ihrer leichten, schnel len Ausführbarkeit wegen beliebte bro derie à la minute, welche man bisher meistens nur in Ver bindung mit Spitzen, Application und ver schiedenen andern Stichen angewendet, tritt hier einmal als selbständige Sticke rei auf und bildet ein gefälliges effectreiches Dessin, von dem Ab bildung Nr. 29 das Mittelstück, Nr. 30 den vierten Theil der ringsum gehenden Bordüre in Ori ginalgröße darstellt. Je des einzelne Blättchen der federartigen Zwei ge, aus denen das ganze Dessin besteht, wird durch eine lose aufliegende Schlinge hergestellt, die man an der oberen Mitte — der Spitze des Blättchens — durch



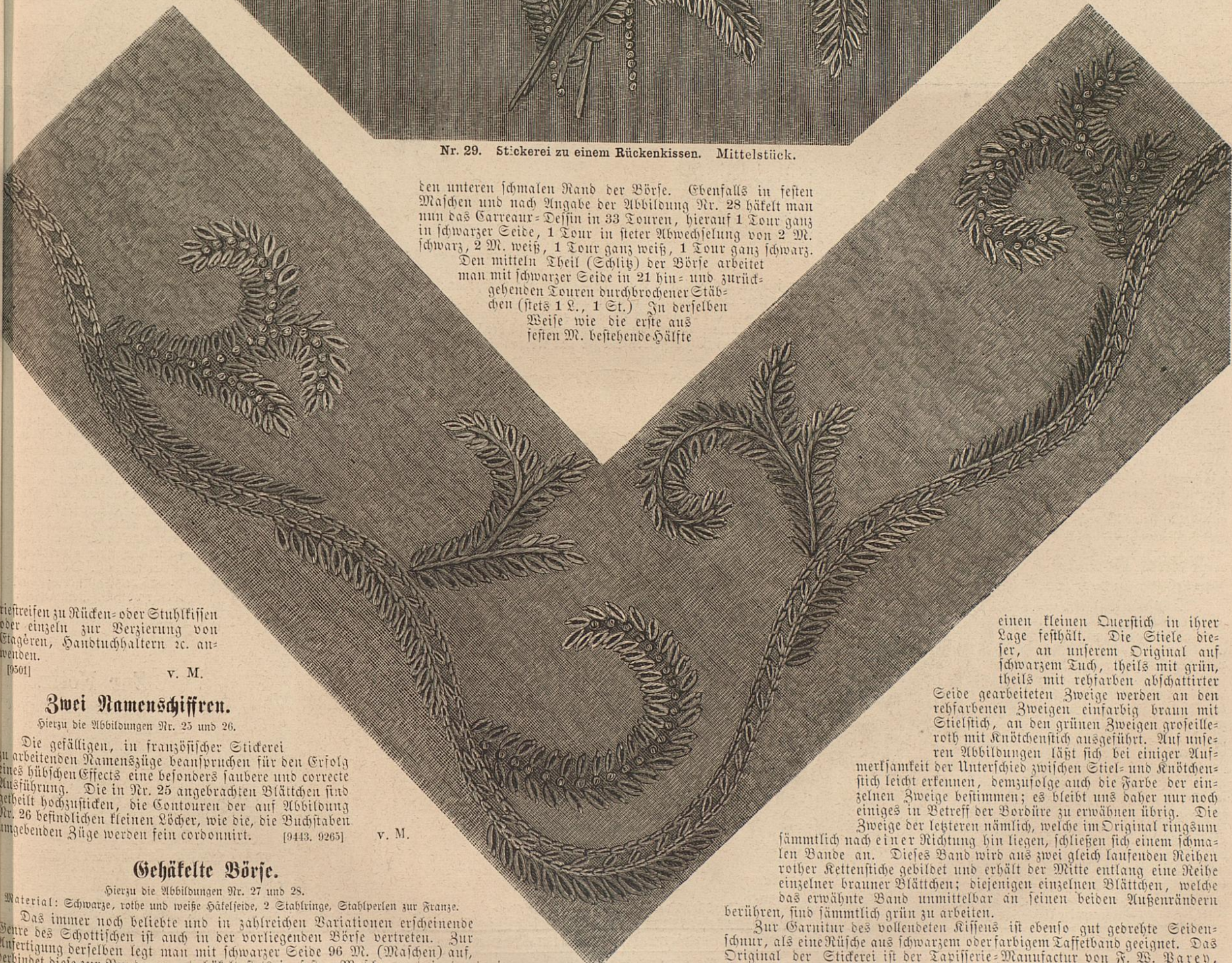
Nr. 29. Stickerei zu einem Rücken kissen. Mittelstück.

den unteren schmalen Rand der Börse. Ebenfalls in festen Maschen und nach Angabe der Abbildung Nr. 28 häkelt man nun das Carreaur-Dessin in 33 Touren, hierauf 1 Tour ganz in schwarzer Seide, 1 Tour in steter Abwechslung von 2 M. schwarz, 2 M. weiß, 1 Tour ganz weiß, 1 Tour ganz schwarz. Den mittlern Theil (Schlitze) der Börse arbeitet man mit schwarzer Seide in 21 hin- und zurück gehenden Touren durchbrochener Stäb chen (stets 1 L., 1 St.). In derselben Weise wie die erste aus festen M. bestehende Hälfte

einen kleinen Quertisch in ihrer Lage festhält. Die Stiele die ser, an unserem Original auf schwarzem Tuch, theils mit grün, theils mit reifarbenen abgeschatteter Seide gearbeiteten Zweige werden an den reifarbenen Zweigen einfarbig braun mit Stielstich, an den grünen Zweigen gro ßeillroth mit Knötchenstich ausgeführt. Auf unse ren Abbildungen läßt sich bei einiger Auf merksamkeit der Unterschied zwischen Stiel- und Knötchenstich leicht erkennen, demzufolge auch die Farbe der ein zelnen Zweige bestimmen; es bleibt uns daher nur noch einiges in Betreff der Bordüre zu erwähnen übrig. Die Zweige der letzteren nämlich, welche im Original ringsum sämtlich nach einer Richtung hin liegen, schließen sich einem schma len Bande an. Dieses Band wird aus zwei gleich laufenden Reihen rother Kettenfäden gebildet und erhält der Mitte entlang eine Reihe einzelner brauner Blättchen; diejenigen einzelnen Blättchen, welche das erwähnte Band unmittelbar an seinen beiden Außenrändern berühren, sind sämtlich grün zu arbeiten.

Zur Garnitur des vollendeten Kissens ist ebenso gut gedrehte Seiden schuur, als eine Kutsche aus schwarzem oder farbigem Taffetband geeignet. Das Original der Stickerei ist der Tapissier-Manufactur von F. W. Pary, Leipzigerstraße, entnommen.

G.



Nr. 30. Stickerei zu einem Rücken kissen. Bordüre.

Gehäkelt Börse.

Hierzu die Abbildungen Nr. 27 und 28.

Material: Schwarze, rothe und wei ße Häfelseide, 2 Stahlringe, Stahlperlen zur Franze. Das immer noch beliebte und in zahlreichen Variationen erscheinende Genre des Schottischen ist auch in der vorliegenden Börse vertreten. Zur Anfertigung derselben legt man mit schwarzer Seide 96 M. (Maschen) zur verbindet diese zur Rundung und häkelt stets in festen Maschen und in den durch die Zeichenerklärung des Typendessins Nr. 28 erläuterten Farben

v. M.

Zwei Namensschiffren.

Hierzu die Abbildungen Nr. 25 und 26.

Die gefälligen, in französischer Stickerei zu arbeitenden Namenszüge beanspruchen für den Erfolg eines hübschen Effects eine besonders saubere und correcte Ausführung. Die in Nr. 25 angebrachten Blättchen sind getheilt hochzusticken, die Contouren der auf Abbildung Nr. 26 befindlichen kleinen Löcher, wie die, die Buchstaben umgebenden Züge werden fein cordonnirt.

v. M.

riestreifen zu Rücken- oder Stuhlkissen oder einzeln zur Verzierung von Etageren, Handtuchhaltern zc. anzuwenden.

[9501]

[9443. 9265]

Damenschuh.

Hierzu die Abbildungen Nr. 31 und 32.
Material: Goldfäseleder, rother Atlas und weiße Gondonnet-Seide.

Wenn auch nicht vollkommen jenem kostbaren Goldpantoffel entsprechend, welcher hier und da in den Feenmärchen eine so wichtige Rolle spielt, ist doch das uns vorliegende Original des mit Abbildung Nr. 31 gegebenen eleganten Morgenschuhes immerhin reizend genug, um unseren Abonentinnen veranschaulicht und zur Anfertigung empfohlen zu werden. Der zierliche Schuh ist aus feinem, sogenannten Goldfäseleder hergestellt und mit cerise Seide oder Atlas gefüttert; das Fußblatt zeigt eine Stickerei-Verzierung, für welche das Oberleder nach den auf der Abbildung einen helleren Ton zeigenden Figuren ausgeschnitten wird, so daß der Futterstoff daselbst als Folie erscheint; das Ausschneiden muß mit einer feinen scharfen Scheere in recht correcter Weise vollzogen werden. Sämmtliche Contouren des Dessins werden in Steppstichen mit weißer Seide ausgeführt. Das rothe Seidenfutter tritt am oberen Rand des Schuhes etwas nach außen über und wird daselbst gleichfalls mit weißer Seide festgesteppt. Eine von rothem Atlasband und schwarzer Spitze gebildete Rosette, welche in ihrer Mitte durch eine kleine Schnalle aus beliebigem Metall verziert wird, verleiht dem Ganzen einen Ausdruck feiner und grazioser Eleganz. Selbstverständlich ist die Abbildung Nr. 32 nicht für die Größe des Vorderblattes, sondern als Stickerei-Dessin maßgebend.

[1944]

v. M.

Gehäkelte Spitze.

Hierzu die Abbildung Nr. 33.

Als einfache Verzierung an Reglige- oder Kindertoilette dürste diese kleine Zackenfrange sich zu mannichfaltiger Verwendung eignen. Man häkelt dieselbe je nach der gewünschten Breite von beliebig feinerem oder gröberem Material der Quere nach in hin- und



Nr. 34. Paletot Sevilla. Vorderansicht.

zurückgehenden Reihen. Nach einem Anschlag von 9 Maschen arbeitet man:

1. Tour. 1 f. M. in die 4. M. des Anschlags (3 M. übergehend), 1 St. in jede der beiden folgenden Anschlagm., 2 L., 1 St. in die letzte Anschlagm.

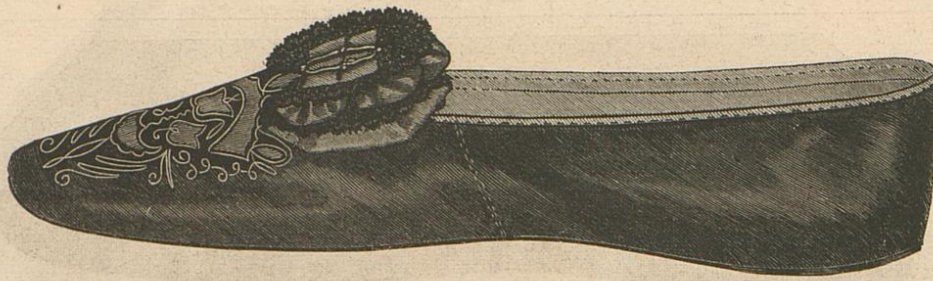
2. Tour. 2 L., 3 f. M. um die 2 L. der vorigen Tour, 5 L.

3. Tour. 1 f. Kettenm. in die zweitfolgende der 5 L. der vorigen Tour, 1 f. M. in die nächste dieser L., 1 St. in die darauf folgende, vorletzte L., 1 St. in die erste der 3 f. M. der vorigen Tour, 2 L., 1 St. in die kleine Lustm.-Dese am Ende der Tour. — Man wiederholt in steter Abwechslung die 2. und 3. Tour. v. M.

Paletot Sevilla.

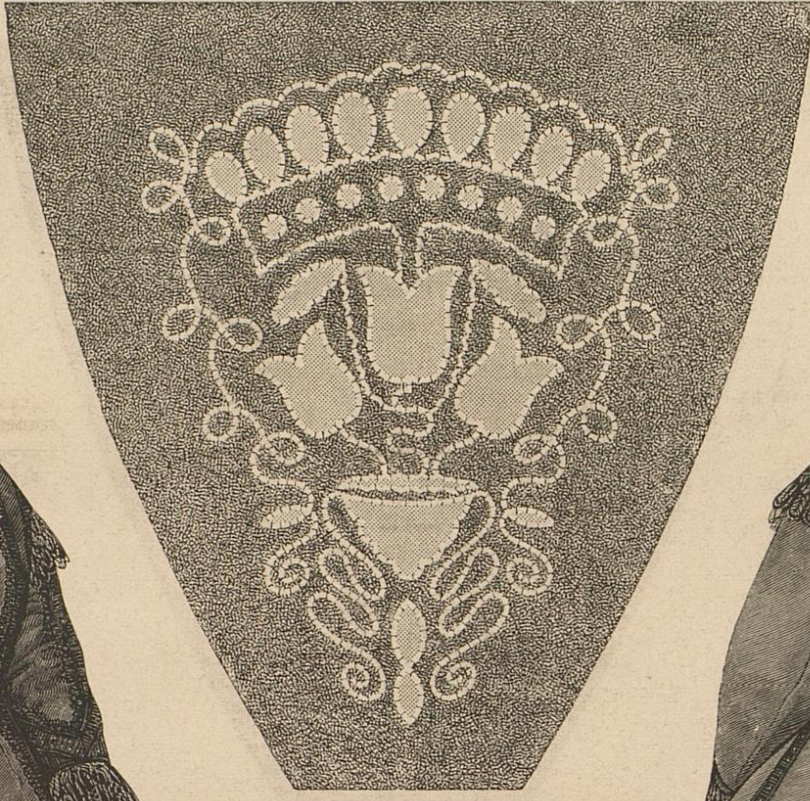
Hierzu die Abbildungen Nr. 31 und 32.

Die Distinction dieses anschließenden Paletots beruht vorzüglich auf dem Faltenarrangement des Rückentheils und der äußerst reichen Besatzgarnitur. Die von der Achsel ausgehenden Falten des Rückens sind in der Taille mit einer breiten Schleife geschmückt und daselbst durch ein von der innern Seite untergelegtes Taffetband befestigt, mittelst dessen festeren oder loseren Zusammenziehens man dem Rücken zugleich einen entgegengesetzten Halt giebt; die Vordertheile des Paletots werden mit Knöpfen geschlossen. Die Garnitur unseres, von schwerem schwarzen Seidenreps gefertigten Originals besteht aus 3 Cent. breitem, mit schwarzen Perlen verzierten Repsband, welches zu beiden Seiten noch mit einer schmalen Posamentierfrange besetzt und



Nr. 31. Damenschuh.

nach Angabe der beiden, Vorder- und Rückansicht bietenden Abbildungen arrangirt ist. Dem um die Halsrundung und der Länge nach vorn herunter aufgesetzten Bande schließt sich an

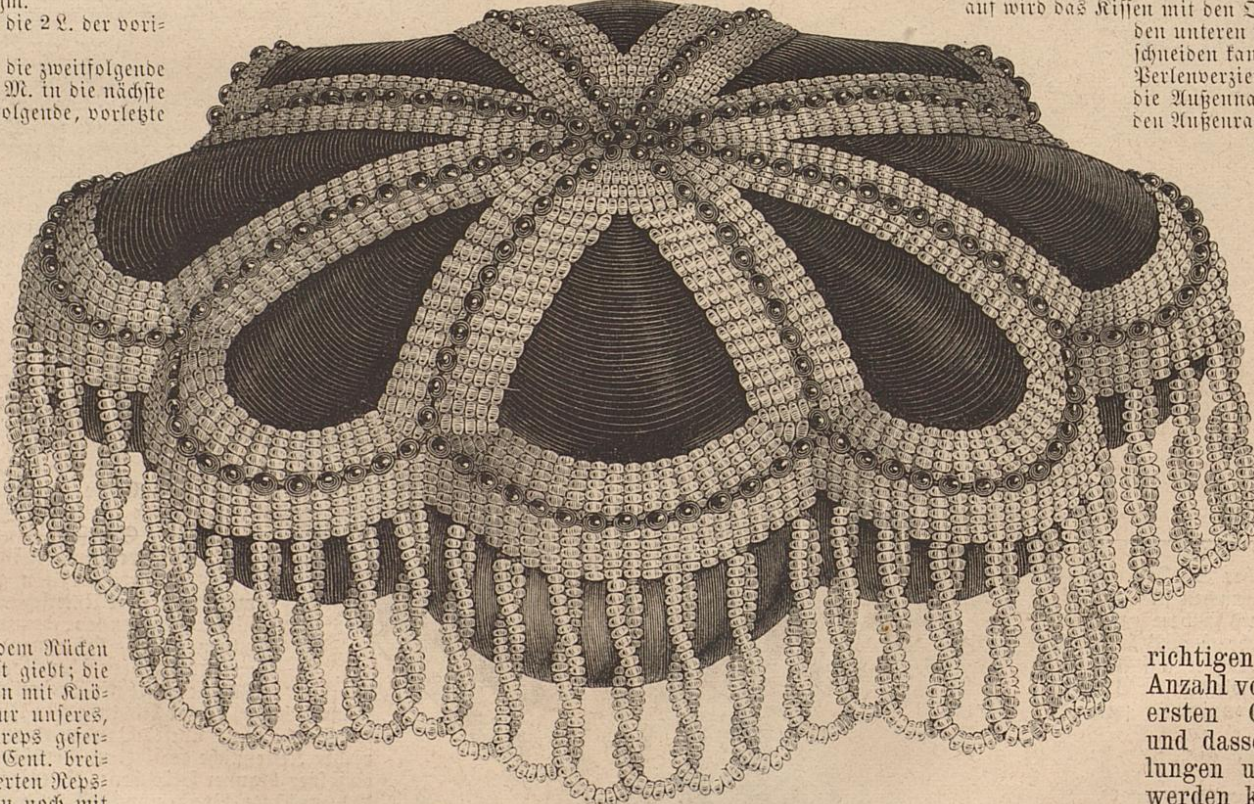


Nr. 32. Applications-Dessin zum Damenschuh.



Nr. 33. Gehäkelte Spitze.

der innern Seite eine 2 Cent. breite schwarze Spitze an; die sämmtliche Seitennähte bedeckenden Bänder erhalten, wie ersichtlich, an den Enden je eine volle doppelte Seidenquaste. Die Ellenbogenärmel haben an der innern Naht der Länge nach einen Puffeinsatz desselben Stoffes und werden nach der durch



Nr. 36. Nadelkissen. Originalgröße.

(Der Schnitt befindet sich unter Nr. V. Fig. 14. Vorderseite des Supplements.)

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.

die Abbildungen veranschaulichten Weise mit Repsband und schmaler Spitze, außerdem mit einer 5 Cent. breiten Spitze garnirt, welche an der Achsel eine Art Epaulette bildet und vom unteren Rand des Ärmels auf die Hand fallen niederhängt. Dem ganzen Außenrand des Paletots wird von der innern Seite ein 4 — 5 Cent. breiter Schrägstreifen von leichter Seide untergelezt.

[1932a. b]

v. M.

Nadelkissen.

Hierzu die Abbildung Nr. 36.

Material: Farbiges Sammet, opalweiße oder Perlmutter-, kleine Weiße Perlen; Zutter u. f. w.
Der Schnitt befindet sich unter Nr. V. Fig. 14. Vorderseite des Supplements

Graziosöse Form und brillante Ausstattung machen dieses Kissen für ein elegantes Toilettenzimmer besonders auch zu einem Geschenk geeignet. Wie geben mit Fig. 14 die Hälfte eines der beiden in ganz gleicher Form aus farbigem Sammet zu schneidenden Kissenstücke und auf dem Schnitt mit feinen glatten Linien eine deutliche Vorzeichnung zur Ausführung der Perlengarnitur auf dem oberen Theil. Letztere hat an unserem Original eine Unterlage aus weißem Papier, welche nach Angabe des Schnitttheils hergestellt und mit Gummi arabicum auf den Sammet geklebt wird. Der Mitte dieser Papierunterlage entlang befestigt man eine Reihe Wachsperlen, deren Größe unsere originalgroße Abbildung deutlich erkennen läßt. Man reibt zu dieser Verzierung die Perlen stets für eine Abtheilung des Dessins an einen Faden und nährt sie alsdann mittelst feiner über den Reißfaden ausgeführter Sammetnähte auf der Unterlage fest. Von jeder Seite dieser Wachsperlen-Reihe aus wird die Unterlage dicht mit opalweißen Perlen überstoßen, indem man zu jedem der auf der Abbildung sich deutlich markirenden Querschnitte 5 Perlen



Nr. 35. Paletot Sevilla. Rückansicht.

aufreißt. Man schneidet alsdann nochmals nach Fig. 14 zwei gleiche Theile aus beliebigem Futterstoff, näht dieselben ringsum zusammen bis auf eine kleine Oeffnung, mittelst deren man das Kissen dicht und fest mit trockener Kleie oder Watte füllt. Hierauf wird das Kissen mit den Oberzeugtheilen, von denen man den unteren ungarnten auch aus Seidenzeug schneiden kann, derartig überzogen, daß die Perlungsverzierung des oberen Theils dicht an die Außennaht kommt. Zuletzt schmückt man den Außenrand des Kissens noch nach Angabe der Abbildung mit gewundenen Perlenketten, zu deren jeder man etwa 60 Perlen aufreißt. Einen sehr hübschen Effect erreicht man, wenn man auch in der unteren Mitte jeder Schlinge eine Wachsperle anbringt. Das Original ist aus der Tapissier-Manufactur von V. Sommerfeld. [1934.] G.

Zur Notiz.

Diejenigen unserer Abonentinnen, welche den BAZAR erst seit Beginn des zweiten Quartals beziehen, benachrichtigen wir, dass noch eine kleine Anzahl vollständiger Exemplare des ersten Quartals vorhanden ist, und dasselbe durch alle Buchhandlungen und Post-Aemter bezogen werden kann.

Die Expedition des Bazar.